

Todtenannalen melden. Was wir sonst von Rudolf wissen, finden wir bei Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen I, 214 und 223 f., ergänzt durch Dümmler, Ostfränkisches Reich II², 440, ausführlich in der erwähnten Dissertation von Rethfeld¹ S. 2—22. Ausser den Annalen besitzen wir von ihm das Leben der heiligen Lioba (SS. XV), das er auf Veranlassung seines Lehrers Hraban schrieb, eine Schrift über die Wunder der Reliquien, welche Hraban nach Fulda gebracht hatte (SS. XV), und die von ihm unvollendet hinterlassene, von Meginhard fortgesetzte Translatio Alexandri (SS. II); von seinen Gedichten ist uns nichts erhalten, eben so wenig von den Erzeugnissen seiner Malkunst, die Hraban² lobend erwähnt.

Rethfeld hat bemerkt, dass Rudolf bis 841 in Fuldaer Urkunden oft vorkommt, nachher aber nicht mehr, da die Urkunde von 849, in der er als Vorsteher der Schule zu Fulda erscheint, längst als Fälschung erkannt ist. Da nun im zweiten Theil der Annalen Fulda nur 844, 853 und 856 erwähnt wird, dagegen Mainz 838. 840. 842 und von 849 an alljährlich ausser 851. 854. 860 und 861, so hat Rethfeld mit Recht, wie Dümmler³ und Wattenbach⁴ anerkennen, daraus den Schluss gezogen, dass der Verfasser von 847 an, dem Jahre, in welchem Hraban Erzbischof wurde, in Mainz gelebt habe und erst gegen 860 dauernd nach Fulda zurückgekehrt sei, wo er gestorben zu sein scheint. Sehr richtig sucht Rethfeld unter den Nachrichten über Fulda und Mainz diejenigen zu unterscheiden, welche auf persönliche Anwesenheit des Erzählers am Ort der Handlung schliessen lassen. Denn da Rudolf zu den nächsten Vertrauten Hrabans gehörte und auch zu dessen Nachfolger Karl, dessen Wahl er freilich missbilligt zu haben scheint (vgl. unten), später wohl in näherem Verhältnis gestanden haben muss, ja sogar wahrscheinlich am Hofe selbst verkehrte, so ist die Erwähnung von Ereignissen von allgemeiner politischer Bedeutung, die sich in Mainz zugetragen haben, noch gar nicht für den Aufenthalt des Verfassers daselbst beweisend. Nach sorgfältiger Ausscheidung dieser Stellen behält Rethfeld (S. 18—21) aber noch eine ziemlich bedeutende Anzahl von anderen übrig, aus welchen sich mit grösster Wahrscheinlichkeit ergibt, dass Rudolf sich von 847—859 in der That wenigstens vorwiegend in Mainz aufgehalten hat, ganz abgesehen davon, dass schon die nahen Beziehungen Rudolfs zu den Erzbischöfen Hraban und Karl an sich einen dauernden

1) Ueber d. Ursprung d. 2., 3. und 4. Theils der sogen. Fuldischen Ann., Halle 1886. 2) Poetae lat. II, 226. 3) Ostfr. R. II, 440.
4) In der Vorrede zur deutschen Uebersetzung.